

**KONFERENZ DER EINRICHTUNGEN FÜR FRAUEN-
UND GESCHLECHTERSTUDIEN
IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM (KEG)**

**27.–28. SEPTEMBER 2017
15. ARBEITSTAGUNG
UNIVERSITÄT ZU KÖLN**

BOOK OF ABSTRACTS



Gender Studies in Köln





KEG im Internet: <http://www.genderkonferenz.eu>

Hier gibt es unter Kontakt die Möglichkeit, sich in die Mailingliste der KEG einzutragen. Informationen können über die Mailingliste von dort aus auch von Eingetragenen verteilt werden.



Foto: © Thomas Josek, JOSEKDESIGN



Welcome!

Herzlich willkommen zur 15. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“! Auch in diesem Jahr bietet dieses regelmäßig stattfindende Forum wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Die KEG wurde 2006 ins Leben gerufen als ein offener Zusammenschluss von Zentren, Lehrprogrammen und Koordinationsstellen an Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hier sind an die 100 Einrichtungen vernetzt.

Wir wünschen spannende Diskussionen und nachhaltige Anregungen!

Die Sprecher_innen der KEG:

Dr. Birgitta Wrede

(Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG), Universität Bielefeld)

Dr. Ilona Pache

(Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), HU Berlin)

Dr. Michèle Amacker

(Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern)

Dr. Andrea Ellmeier

(Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

Inhaltsverzeichnis

INFORMATIONEN	5
Allgemeine Hinweise	5
Verpflegung	6
Veranstaltungsort	7
Gebäudeplan Philosophikum	8
Kurzübersicht Programm	10
ARBEITSGRUPPEN	11
Mittwoch, 27.09.2017, 11.30–13.00 Uhr	12
Mittwoch, 27.09.2017, 14.00–15.30 Uhr	13
Mittwoch, 27.09.2017, 16.00–17.30 Uhr	15
Mittwoch, 27.09.2017, 18.00–19.30 Uhr	17
Donnerstag, 28.09.2017, 9.00–10.30 Uhr	20
Donnerstag, 28.09.2017, 11.00–12.30 Uhr	21
Donnerstag, 28.09.2017, 12.30–13.00 Uhr	23
Index	24
Notizen	26

INFORMATIONEN

Allgemeine Hinweise

Anmeldung/Information

Der Tisch zur Anmeldung/Information befindet sich im Foyer des Philosophikums und ist an den KEG-Tagen durchgehend besetzt: Mittwoch 9.00–20.00 Uhr, Donnerstag 8.30–20.00 Uhr. Hier erhalten Sie alle Informationen zur Organisation, zu Räumen, zu aktuellen Änderungen und Ihren Anliegen. Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung brauchen, wenden Sie sich jederzeit an unsere Mitarbeiter_innen.

Barrieren verringern

Alle Räume sind mit einem Rollstuhl erreichbar. Sollten Sie Unterstützung brauchen, sprechen Sie uns an der Anmeldung/Information an. Für Menschen mit Hörbeeinträchtigung gibt es extra Mikrofone, die die Vortragenden benutzen können – sprechen Sie uns an. Für die Inanspruchnahme der angemeldeten Kinderbetreuung kommen Sie an der Information auf uns zu.

Internetzugang

WLAN ist folgendermaßen verfügbar: Die ungesicherte Drahtlosnetzwerkverbindung „UniKoeln-WEB“ steht Ihnen jederzeit zur Verfügung. Eine gesicherte Verbindung zu „UniKoeln-802.1X“ erhalten Sie über einen Code, den Sie gegen Unterschrift an der Anmeldung/Information erhalten können.

Garderobe

Während der Tagung bieten wir eine (haftungsfreie) Garderobe an, die ständig bewacht ist: Mittwoch 9.00–20.00 Uhr und Donnerstag 8.30–20.00 Uhr, jeweils in S 63, Philosophikum.

Arbeitsgruppen/Vorträge

Alle Räume sind mit Laptops (Windows 7 Professional, Open Office 3.3.), Beamer und der Möglichkeit zur Tonwiedergabe ausgestattet. In jeder Arbeitsgruppe steht Ihnen eine technische Assistenz zur Seite. Bitte kommen Sie ca. 10 Minuten vor Ihrer Arbeitsgruppe in den Raum und gestalten den Raum mit der Assistenz nach Ihren Bedürfnissen, bzw. laden Ihre Präsentation auf den Laptop.

Veranstaltungsort und Verkehrsverbindungen

Hauptveranstaltungsort ist das Philosophikum, UzK, Albertus-Magnus-Platz, 50931 Köln. Auf dem Gebäudeplan auf Seite 7–8 sehen Sie die Örtlichkeiten des Philosophikums.

Verpflegung

Pausen

Während den Pausen finden Sie Kaffee/Getränke, Gebäck und Obst im Foyer des Philosophikums.

Mittagessen

Für die Mittagspause am Mittwoch, 27.09.2017, finden Sie ein Mensa-Ticket im Wert von 7,50 € in Ihrer Tagungsmappe. Dieses können Sie in allen Mensen der Universität zu Köln einlösen. Eine Übersicht über die Mensen finden Sie nebenstehend.

Abendessen

Das Abendessen findet (auf eigene Kosten) am Mittwoch, 27.09.2017, ab 19.45 Uhr im Restaurant Petite France im Berrenrather Hof, Berrenrather Str. 221, 50937 Köln statt.

Weitere Essensmöglichkeiten in Nähe der Universität

Auf der Zülpicher Straße gibt es zahlreiche Imbisse, Restaurants und Bars, z.B.:

Tasty India (Zülpicher Str. 251, 50937 Köln)

Café Krümel (Zülpicher Str. 207/Ecke Weyertal, 50937 Köln)

Café Dudel (Studentisches Café & Restaurant, Zülpicher Wall 8, 50674 Köln)

Habibi Köln (Libanesischer Imbiss, Zülpicher Str. 28, 50674 Köln)

Levo's (Cheeköfte Manufaktur, Zülpicher Str. 37, 50674 Köln)

Auf dem Weyertal gibt es viele Restaurants und Cafés, z.B.:

Cantina Mexicana (Weyertal 38, 50937 Köln)

Nicht mehr fußläufig zu erreichen, gibt es Richtung Innenstadt/Belgisches Viertel weitere zahlreiche Essensmöglichkeiten, z.B.:

Restaurant Injera (Ostafrikanisches Restaurant, Lindenstraße 86, 50674 Köln)

Auch auf und um die Brüsseler Straße finden Sie zahlreiche Imbisse, Restaurants und Bars.

Veranstaltungsort

Universität zu Köln, Philosophikum



KARTENLEGENDE:

- 1 – Philosophikum
- 2 – Hauptgebäude
- 3 – Mensa
- 4 – Mensa Robert-Koch-Straße
- 5 – Haltestelle Universität
- 6 – Haltestelle Dasselstr./Bf. Süd

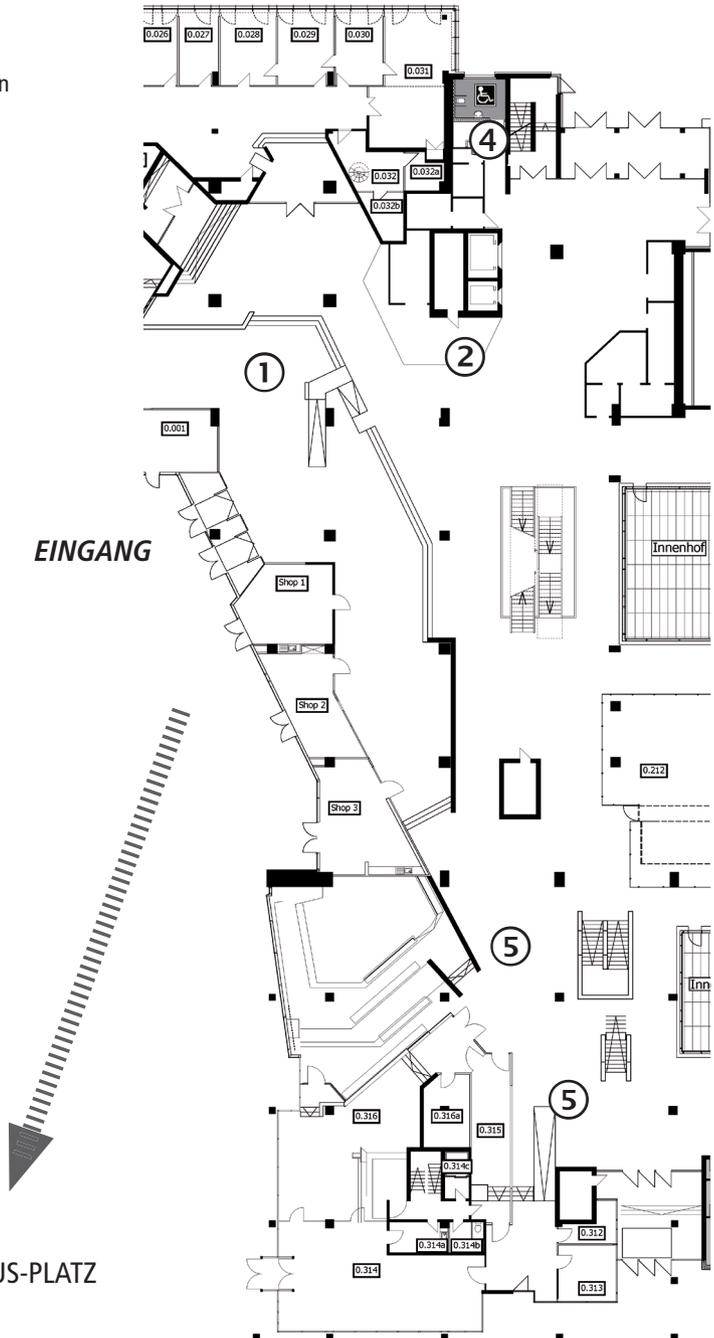
Taxi

Für ein Taxi wählen Sie +49 (0)221–2882 oder wenden sich an die Anmeldung/Information.

Gebäudeplan Philosophikum

LEGENDE:

- 1 – Anmeldung/Information
- 2 – Pausenverpflegung
- 3 – Garderobe
- 4 – Toiletten
- 5 – Büchertisch



RICHTUNG
ALBERTUS-MAGNUS-PLATZ
HAUPTGEBÄUDE



Kurzübersicht Programm

MITTWOCH, 27. SEPTEMBER 2017 PHILOSOPHIKUM			
10.00	Anmeldung FOYER		
11.00	Begrüßung H 80		
11.30	AG 1 H 80		
13.00	Mittagspause		
14.00	AG 2 S 91	AG 3 S 93	
15.30	Pause FOYER		
16.00	AG 4 S 91	AG 5A S 93	AG 6 S 58
17.30	Pause FOYER		
18.00	AG 5B S 93	AG 7 S 89	AG 8 S 91
Ab 19.45	Abendessen auswärts (siehe S. 6)		
DONNERSTAG, 28. SEPTEMBER 2017 PHILOSOPHIKUM			
9.00	AG 9 S 91	AG 10 S 93	Open Space S 89
10.30	Pause FOYER		
11.00	AG 11 S 93	AG 12 S 91	Open Space S 89
12.30	Abschlussplenum und Sprecher_innenwahl H 80		

ARBEITSGRUPPEN

MITTWOCH, 27.09.2017, 11.00–11.30 Uhr

GRÜßWORT UND BEGRÜßUNG

DIRK SCHULZ (Gender Studies in Köln, Universität zu Köln)

ANNELENE GÄCKLE (Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, Universität zu Köln)

BIRGITTA WREDE (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZG), Universität Bielefeld)

ILONA PACHE (Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), HU Berlin)

MICHÈLE AMACKER (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern)

ANDREA ELLMEIER (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

MITTWOCH, 27.09.2017, 11.30–13.00 Uhr

AG 1: OPEN DIGITAL SCIENCE IN DER GESCHLECHTERFORSCHUNG – CHANCEN, HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSFELDER (H 80)

SABINA GARCIA PETER (Margherita-von-Brentano-Zentrum, Freie Universität Berlin)

MARION MANGELSDORF (Gender Studies, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

MARCEL WRZESINSKI (AG Publikationen, Gender e.V., Justus-Liebig-Universität Gießen)

KATHRIN GANZ (AG Publikationen, Gender e.V., Technische Universität Hamburg)

Als wissenschaftliches Feld reagiert die Geschlechterforschung derzeit auf den digitalen Wandel ihrer Lehr-, Forschungs- und Kommunikationsweisen. Dieser Prozess bewegt sich in Richtung „Open Science“ und wird von einer Trias struktureller Veränderungen hin zu einer Digitalisierung, Internationalisierung und Individualisierung der Wissenschaftspraxis und Hochschulentwicklung geprägt. Wie die Einrichtungen für Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum mit diesem Trend umgehen steht im Fokus dieser Arbeitsgruppe.

Die Chancen des Open-Access-Publizierens wurden und werden immer noch kontrovers diskutiert: Erhöhte Sichtbarkeit, direkter Zugriff, höherer Qualitätsdruck, deutlichere Transparenz und Überwindung von Wissensasymmetrien stehen dabei im Mittelpunkt. Ab 2020 sollen wissenschaftliche Artikel in Europa frei zugänglich sein, Forschenden genauso wie der breiten Gesellschaft (vgl. EU-Rahmenprogramm „Horizon 2020“). Darüber hinaus wird auch „Open Science“ eine tragende Rolle für Forschung und Innovation zugeordnet (Europäische Kommission, 2016). Die Chancen der Digitalisierung sollen auf diese Weise konsequent genutzt werden, um alle Bestandteile des wissenschaftlichen Prozesses (nicht nur des Publizierens) über das Internet offen zugänglich und nachnutzbar zu machen. Der Begriffsinhalt umfasst den gesamten Prozess der wissenschaftlichen Forschung, so z.B. die Bereitstellung von Forschungsdaten, die Öffentlichmachung von Forschungsprozessen, aber auch die gesamte Bandbreite neuer Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten in der scientific community, etwa in Form von digitalen Forschungsumgebungen.

Die AG Open Digital Science in der Geschlechterforschung möchte sich mit diesem Szenarium

kritisch auseinandersetzen und die Fragen nach den Chancen, Herausforderungen und Handlungsfeldern des Digitalisierung- und Open-Science-Trends für die Zentren, Institutionen und Akteur_innen der deutschsprachigen Geschlechterforschung diskutieren. Folgende Fragen sollen hierfür allgemeine Impulse/Anreize geben:

- Welche Asymmetrien, die als Ergebnis dieser neuen wissenschaftlichen Governance-Strukturen entstehen, müssen berücksichtigt werden?
- In welcher Weise ist „Open Science“ in die oben beschriebene Trias der Digitalisierung, Internationalisierung und Individualisierung der Wissenschaftspraxis und Hochschulentwicklung eingebunden?
- In welcher Art und Weise informiert und beeinflusst dieser neue, digitale Anteil der Geschlechterforschung unsere Prozesse der Produktion und Zirkulation des Wissens?
- Wie kann „Open Science“ einen effektiveren, offeneren, d.h. auch transparenteren und inklusiveren Austausch über Informationen und Infrastrukturen für die Geschlechterforschung ermöglichen?

Darüber hinaus sollen (internationale) Good Practices im Bereich der Open Digital Science vorgestellt und diskutiert werden, die als Handlungsfelder für die Geschlechterforschung dienen können. Die Organisator_innen dieser AG freuen sich in dieser Hinsicht auf Vorschläge und Hinweise vorab von den potentiellen Teilnehmer_innen der AG (sabina.garcia.peter@fu-berlin.de).

MITTAGSPAUSE | 13.00–14.00

MITTWOCH, 27.09.2017, 14.00–15.30 Uhr | PARALLELE AGen

AG 2: GLEICHSTELLUNGSPOLITIK UND GESCHLECHTERFORSCHUNG: WIRKSAMKEIT DES WECHSELSEITIGEN WISSENSTRANSFERS (S 91)

ANDREA LÖTHER & NINA STEINWEG (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung, CEWS)

INA SIECKMANN-BOCK & NADYNE STRITZKE (Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen, BuKoF)

MARGIT WAID (Abteilung Gender & Diversity Management, Universität Linz, genderplattform.at)

Die AG schließt unmittelbar an die Arbeitsgruppen „Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung: Vernetzung, Kooperationen und Konkurrenzen“ sowie „Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung: Nachhaltiger Wissenstransfer auf Augenhöhe“ den KEG Tagungen 2015 und 2016 an mit dem Ziel, die Ergebnisse der damaligen Diskussion weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Die Verantwortlichen des Workshops arbeiten seit 2015 kooperativ und kontinuierlich in diversen Kontexten (z.B. BuKoF-Kommissionsarbeit, Tagungen und Projekte sowie an den jeweils eigenen Hochschulen und Instituten) sowie mit unterschiedlichen Kolleg_innen am Thema Wissenstransfer zwischen Gleichstellungspolitik

und Geschlechterforschung. Die Ergebnisse dieses langfristigen Dialogs sollen in dieser AG weiterentwickelt und vertieft werden.

Im Mittelpunkt des letzten Workshops stand die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Räume für den Austausch zwischen Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik aussehen und im Arbeitsalltag institutionalisiert werden könnten. Diskutiert wurden konkrete Formen der Zusammenarbeit, die einerseits eine nachhaltige Kommunikation zwischen den Bereichen ermöglichen und die andererseits ein produktives Mit- und Nebeneinander in den Blick nehmen, das auch als eine politische Strategie zur Positionierung gegenüber den Ministerien und Präsidien genutzt werden kann, um sich wechselseitig zu stärken und im Sinne einer gemeinsamen Agenda zu agieren.

Auffällig bei den Teilnehmenden der Arbeitsgruppen ist eine Verbindung von Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung in einer Person oder in einer Institution wie in den „Koordinierungsstellen für Geschlechterforschung und Frauenförderung“ an österreichischen Universitäten. Diese Beobachtung führt zu der These, dass sich ein Wandel in den beruflichen Biographien zeigt, der für den Wissenstransfer zwischen den Bereichen Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik bedeutsam ist. Diese Verknüpfung und der Wissenstransfer sind spannende Ansatzpunkte für weitere Diskussionen.

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtung und unter Bezugnahme auf aktuelle Studien und Diskussionen steht zum einen die Frage der Wirksamkeit des wechselseitigen Wissenstransfers im Fokus des kommenden Workshops. (Vgl. u.a. die Ergebnisse der Dialog-Tagung des Projekts „Neue Governance und Gleichstellung der Geschlechter in der Wissenschaft“ vom 06./07. Oktober 2016, vgl. Löther/Riegraf (Hrsg. 2017): Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung. Veränderte Governance und Geschlechterarrangements in der Wissenschaft. cews. Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung, Band 8, insbesondere die Aufsätze von Kahlert und Riegraf. Zum anderen soll erörtert werden, welche Inhalte, Themen und Veranstaltungsformate für die „communities“ der Geschlechterforschung und der Gleichstellungspraxis gleichermaßen interessant sind, um einen Austausch ‚auf Augenhöhe‘ zu ermöglichen.

AG 3: EIN QUEERES PROFIL FÜR EINEN GENDER STUDIES STUDIENGANG? (S 93)

DIRK SCHULZ (Gender Studies in Köln, Universität zu Köln)

BARBARA UMRATH (Technische Hochschule Köln)

Ein neuer interdisziplinärer und hochschulübergreifender Master „Gender und Queer Studies“ wird im Wintersemester 2017/18 in Köln beginnen. In Anlehnung sowohl an die Frage von derzeitigen „Herausforderungen für die Gender-Studiengänge“ als auch an die AG zu den „Entwicklungen der Gender Studies Studiengänge“ möchten wir die Bedingungen, Potenziale und Herausforderungen des allein schon durch seine Beteiligungen komplexen Masters und seine Entwicklungen skizzieren und in Austausch mit anderen Studiengängen bringen. Insbesondere möchten wir unseren Schwerpunkt auf „Queer“ sowohl auf einer studiengangsimmanenten als auch konzeptionellen Ebene diskutieren. Schließlich verbinden sich damit widersprüchlich

erscheinende Anforderungen, beispielsweise:

- „kritische Theorie“ vs. Institutionalisierung
- Uneindeutigkeit und Offenheit vs. Kernlehre und Profilschärfung
- Denaturalisierung und Dekonstruktion vs. Kanonisierung und („Qualitäts“-) Management
- Verunsicherung vs. Absicherung
- Zulassung vs. Ausschlüsse
- Intervention vs. Standardisierung

Dies sind einige mögliche Antagonismen, die uns in Köln bei dem Aufbau, der Koordination und Gestaltung des Masters begleitet haben und eine große Herausforderung für eine produktive Berücksichtigung darstellen. Diese und weitere Themen sollen in der AG diskutiert werden.

PAUSE | 15.30–16.00 (FOYER)

MITTWOCH, 27.09.2017, 16.00–17.30 Uhr | PARALLELE AGen

AG 4: HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE VERMITTLUNG VON GENDERKOMPETENZ – ZUR IMPLEMENTIERUNG VON GENDER IN E-LEARNING BEREICHE (S 91)

SANDRA WINHELLER (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

LISA MENSE (Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, Universität Duisburg-Essen)

MELANIE BITTNER (Toolbox Gender und Diversity in der Lehre, Margherita-von-Brentano-Zentrum, Freie Universität Berlin)

In den letzten Jahren ist das Thema E-Learning an Hochschulen und in der Lehre zunehmend in den Mittelpunkt gerückt. Fragen der didaktischen und methodischen Umsetzung stellen sich, wenn Lehrende ihre Seminare mit Genderbezug anbieten und zudem gewillt sind E-Learning bzw. Blended Learning Szenarien zu integrieren. Wie können eine grundlegende Vermittlung von Gender-Theorien und die Förderung der Genderkompetenz der Studierenden gelingen? Welche Möglichkeiten aber auch Hürden bringt E-Learning mit sich? Auch für die Qualifizierung von Lehrenden zur Implementation von Gender in die Lehre werden digitale Lehr-Lernformate zunehmend genutzt und stehen vor ähnlichen Herausforderungen.

Die Arbeitsgruppe möchte Raum für einen qualifizierten Erfahrungsaustausch bieten, in dem Fragen und Probleme der Umsetzung von Genderthemen mit E-Learning Bezug in die Lehre diskutiert, Lehr-Konzepte und Strategien vorgestellt oder Lösungsmöglichkeiten erörtert werden.

AG 5A: GLEICHSTELLUNGSPOLITIK UND GENDER STUDIES AN KUNSTHOCHSCHULEN UND -UNIVERSITÄTEN: BERUFUNGEN (S 93)

CHRISTA BRÜSTLE (Zentrum für Genderforschung, Kunstuniversität Graz)

ANDREA ELLMEIER (Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

Mit Berufungen werden Universitäten gestaltet. Einerseits wirken sich Berufungen auf das Geschlechterverhältnis aus, andererseits wird mit ihnen die jeweilige Fachkultur inhaltlich geprägt – auch mit Blick auf die Verankerung von Gender Studies an Kunsthochschulen und -universitäten. In Berufungsverfahren treffen Theorie und Praxis von Gleichstellungspolitik und Gender Studies aufeinander. Diese Thematik wird in einem Round Table von Gleichstellungspraktiker_innen und Genderforscher_innen gemeinsam diskutiert. Es sollen sowohl eigene Erfahrungen ausgetauscht als auch hochschulpolitische Rahmenbedingungen und theoretische Ansätze länderübergreifend besprochen werden. Es stellt sich zentral die Frage nach Ansatzpunkten für Gender Studies und Gleichstellungspolitik rund um Berufungsverfahren (Fachkulturen und Gender Studies, Entwicklungs- und Stellenpläne, Berufungskommissionen und ihre Zusammensetzung, aktive Suche nach Kandidat_innen, etc.).

In AG 5a ist vorgesehen, folgende Fragen zu diskutieren, die bei der KEG-Arbeitstagung 2016 offen geblieben sind:

- Gibt es an den Kunsthochschulen/Kunst-Universitäten eine aktive Suche der Berufungskommissionen nach Kandidat_innen, wenn sich zu wenige Frauen auf eine Stelle beworben haben? Wie wird diese Suche praktisch durchgeführt?
- Fachkultur und Gender Studies: In welcher Weise werden Gender Studies an den Kunsthochschulen oder Kunstuniversitäten gelebt, ist es ein Forschungs- und Lehr-Schwerpunkt oder nicht? Wenn nicht, warum nicht? Wenn ja, in welcher Weise und von wem wird er getragen (z.B. Teildenominationen für Geschlechterforschung)?

AG 6: VERMITTLUNG VON GENDER- UND GLEICHSTELLUNGSKOMPETENZ FÜR MITGLIEDER VON UNIVERSITÄTSGREMIEN UND LEHRENDE IN DER MEDIZIN: KONZEPTE, TOOLS, ERFAHRUNGEN (S 58)

ULRIKE NACHTSCHATT (Medizinische Universität Innsbruck)

SANDRA STEINBÖCK (Medizinische Universität Wien)

ANJA VERVOORTS (Heinrich-Heine Universität Düsseldorf)

Schwerpunkt der diesjährigen AG Gender in der Medizin ist nicht nur die strukturelle Verankerung von Genderaspekten, sondern deren konkrete Umsetzung in der Lehre und der Gremienarbeit an Universitäten in Deutschland und Österreich. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung von Gender- und/oder Gleichstellungskompetenz an Kolleg*innen, Mitarbeiter*innen und Mitglieder universitärer Leitungsorgane. Nach einer kurzen Einführung und Begriffsklärungen diskutieren wir an zwei/drei Tischen Erfahrungen, Tools, Methoden zu folgenden Fragestellungen:

- In welchen Gremien Ihrer Universität sind Gender- und/ oder Gleichstellungskompetenz strukturell verankert, in welcher Form? – z.B. Universitätsrat, Senat, Kommissionen. Die Betonung liegt auf struktureller Verankerung, d.h. systematisch, kontinuierlich und damit verbindlich.
- Welche Gender- und/oder Gleichstellungskompetenz(en) der einzelnen Mitglieder dieser Gremien sind Ihrer Meinung nach für eine professionelle Gleichstellungsarbeit notwendig? Was sollten diese Personen wissen, können, tun?
- In welchen Formaten können den Mitgliedern diese Kompetenzen vermittelt werden?
- Wie gelingt die Vermittlung von Genderkompetenz für Lehrende (in der Medizin)?

Am Ende der Sitzung wird eine Liste von erfolgreichen Konzepten und Maßnahmen im Sinne einer „best practice“ Sammlung erstellt, die allen Teilnehmer_innen im Bericht der AG zugänglich gemacht wird.

PAUSE | 17.30–18.00 (FOYER)

MITTWOCH, 27.09.2017, 18.00–19.30 Uhr | PARALLELE AGen

AG 5B: GLEICHSTELLUNGSPOLITIK UND GENDER STUDIES AN KUNSTHOCHSCHULEN UND -UNIVERSITÄTEN: SEXUELLE BELÄSTIGUNG (S 93)

CHRISTA BRÜSTLE (Zentrum für Genderforschung, Kunstuniversität Graz)

ANDREA ELLMEIER (Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

Das Thema „sexuelle Belästigung“ gehört zu den ständigen Problembereichen von Kunsthochschulen und -universitäten, es wird jedoch in vielen Fällen nicht angesprochen und ignoriert. Im Jahr 2016 allerdings ist es durch die Anklage eines ehemaligen Rektors brisant geworden. Dabei hat sich gezeigt, dass es zum Teil Jahre dauern kann, bis die Opfer ihr Schweigen brechen können. Selbst Wiederholungstäter, die allen bekannt sind, werden über lange Zeit hinweg in beruflichen und akademischen Netzwerken gedeckt, ihre Übergriffe als Kavaliersdelikte abgetan. Dabei führen insbesondere ein sehr enges Betreuungsverhältnis und hauptsächlich auch der Einzelunterricht (v.a. an Musikhochschulen/-universitäten) immer wieder zu schwierigen Situationen. Wir planen daher in der AG zu besprechen, wie die einzelnen Kunsthochschulen/-universitäten sich mit diesem Thema beschäftigen und ob Maßnahmen zur Unterbindung von sexueller Belästigung entwickelt werden/wurden, die vielleicht mit anderen geteilt werden können. Folgenden Fragen möchten wir in der AG u.a. nachgehen:

- Welche Formen der sexuellen Belästigung sind an unterschiedlichen Kunsthochschulen bzw. Kunstuniversitäten bekannt (geworden)? Gibt es eine rechtliche Beratung für die unterschiedlichen Statusgruppen?

- Welche Anlaufstellen für Beschwerden gibt es an den Institutionen? Werden die Frauenbeauftragten/Gleichstellungsbeauftragten bzw. die zuständigen Koordinationsstellen für Frauenförderung und Gender Studies in Weiterbildungsmaßnahmen dahingehend integriert?
- Welche Maßnahmen gibt es diesbezüglich an den unterschiedlichen Kunsthochschulen oder -universitäten?
- Wie wird ein Fehlverhalten an den Kunsthochschulen bzw. Kunstiniversitäten sanktioniert bzw. bestraft? Welche Konsequenzen hat sexuelle Belästigung oder sexuelle Nötigung?

AG 7: IMPLEMENTIERUNGSSTRATEGIEN GESCHLECHTERSENSIBLER MEDIZIN AN EUROPÄISCHEN HOCHSCHULEN (S 89)

SARAH HILTNER (Berlin)

Geschlechtssensible Medizin (GSM) ist ein noch junger Zweig der allgemeinen Medizin, der Anfang der 2000er Jahre begann, sich als Disziplin an den medizinischen Hochschulen in Deutschland und Europa zu manifestieren. In den vergangenen 15 Jahren wurden Verbände, Institute, Lehrstühle und Arbeitsgruppen gegründet, welche eine Infrastruktur etabliert haben, um GSM zu fördern und ihre Implementierung in der medizinischen Ausbildung zu fördern. Die heterogene Zusammensetzung der diversen Institute, Zentren und Arbeitsgruppen in Europa sowie das Fehlen von Richtlinien und die Verschiedenheit der Kontexte (auch innerhalb eines Landes) führten zu unterschiedlichen Varianten von Implementierungsstrategien.

Diese explorative und interdisziplinäre Studie wirft einen soziologischen Blick auf die Prozesse der Implementierung bzw. die Hinderungsgründe für die Implementierung geschlechtsspezifischen Lehrstoffs. Es wurden teilstrukturierte Interviews mit Gendermedizin-Expert_innen geführt, welche auf einem Fragebogen basierten, der den Status-quo und die Implementierungsstrategien an den jeweiligen Universitäten abfragte. Insgesamt wurden rund zwölf Stunden Interviewaufnahmen mit zwanzig Personen von zwölf Universitäten in sieben Europäischen Ländern aufgezeichnet. Von diesen zwanzig Personen hat die Mehrzahl eine Professur; der Rest besteht aus Universitätspersonal, das entweder in einschlägigen Abteilungen arbeitet, z.B. der Gleichstellungsabteilung, oder als Arzt_Ärztin oder Verwaltungsangestellte_r mit der medizinischen Ausbildung betraut ist, z.B. der Entwicklung von Lehrplänen. Die Schwerpunkte des Fragebogens liegen bei drei Aspekten. Erstens wird der Status-quo von GSM an einer bestimmten Universität (z.B.: ist sie obligatorisch, ist sie Teil des Lehrplans, ist sie prüfungsrelevant) erfragt; zweitens, wie hat GSM ihren Stellenwert erreicht, was war förderlich oder hinderlich? Drittens, wie gestaltet sich der Kontext innerhalb der Universität, innerhalb der umgebenden Stadt und des Staats?

Die wichtigste Erkenntnis lautet, dass Innovation von individuellem Engagement befeuert wird – die Leidenschaft der Pionier_innen auf diesem Gebiet hat eine beeindruckende Vielfalt von Ansätzen zur Verbesserung der medizinischen Ausbildung hervorgebracht. Aus allen Aussagen konnte ein Modell entwickelt werden, welches die wichtigsten Aspekte zusammenfasst, um GSM erfolgreich zu implementieren; das Modell wurde mit dem Akronym TAMPI (Time – Allies – Money – Pilot-Study – Interest) versehen, welches die entscheidenden Elemente zusammenfasst:

Zeit, Alliierte, Geld, eine Pilot-Studie und dauerhaftes Engagement der Anwender_innen.

AG 8: INSTITUTIONALISIERUNG VON GENDER UND DIVERSITY POLICIES: GEMEINSAMKEITEN, VERKNÜPFUNGEN, UNTERSCHIEDUNGEN (S 91)

BRITT DAHMEN (Leiterin Referat Gender & Diversity Management, Universität zu Köln)

ANNELENE GÄCKLE (Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, Universität zu Köln)

Seit einigen Jahren entwickeln Hochschulen in Deutschland in Ergänzung zu gleichstellungspolitischen Strategien eigene Diversity Policies und bauen entsprechende Strukturen auf. Diese Entwicklung wird sehr unterschiedlich bewältigt, sowohl auf der Ebene der Strategie-Entwicklungen als auch auf der Management-Ebene, also der Ebene der Zuständigkeiten und Ressourcen.

Strategische Verankerung

Die strategische Verankerung von Diversity Policies erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: So werden an einigen Hochschulen eigene Diversity-Konzepte in Abgrenzung zu Gleichstellungsstrategien entworfen, die den Unterschieden in den strukturellen Rahmenbedingungen, Aufgabenfeldern, Forschungshintergründen und Traditionen in der Praxis Rechnung tragen. An anderen Hochschulen werden Gleichstellungsstrategien gemeinsam mit anderen strategischen Handlungsfeldern wie bspw. Inklusion oder Internationalisierung in den Entwurf von Diversity Policies mit eingebunden. Diese Verfahrensweise knüpft daran an, dass Gender eine von verschiedenen Kerndimensionen sozialer Ungleichheit ist, die z.B. im AGG festgeschrieben sind bzw. in der sozialen Praxis bearbeitet werden.

Strukturelle Verankerung

An vielen Hochschulen wurden in den letzten Jahren auf der Leitungsebene Prorektorate oder Vize-Präsidien implementiert, die Gleichstellungs- und Diversitätsstrategien verantworten. Auf der operationalen Ebene wird die Institutionalisierung von Diversity Policies allerdings sehr unterschiedlich gehandhabt. In einigen Hochschulen sind die Gleichstellungsbeauftragten bzw. Gleichstellungsbüros verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Diversity Policies. Andere haben neben den traditionellen Gleichstellungsstrukturen zusätzliche Stabsstellen für Gender & Diversity (Management) aufgebaut. Zudem gibt es auch Struktur-Modelle, in denen Gleichstellung unter dem Dach Diversity verortet ist.

In der Arbeitsgruppe soll es anhand konkreter Fallbeispiele um die Frage gehen, in welchem Zusammenhang Gender und Diversity Policies an den Hochschulen gedacht und verhandelt werden, wie dies konzeptionell und strukturell umgesetzt wird, wie diese Entwicklungen zu bewerten sind und unter welchen Prämissen sie perspektivisch erfolgreich zu einem Kulturwandel an Hochschulen führen können.

ABENDESSEN AUSWÄRTS | ab 19.45

Restaurant Petite France im Berrenrath Hof, Berrenrath Str. 221, 50937 Köln (auf eigene Kosten).

DONNERSTAG, 28.09.2017, 9.00–10.30 Uhr | PARALLELE AGen

AG 9: GESCHLECHTERFORSCHUNG IN DEN WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
(S 91)

ULRIKE KNOBLOCH (Universität Vechta)

Diese AG soll Gelegenheit geben, sich über den gegenwärtigen Stand der Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften auszutauschen, wobei auch Wissenschaftler_innen aus den Nachbardisziplinen wie Wirtschaftssoziologie und Sozialpolitik, Sozialwirtschaft und Non-Profit-Management, Politik- und Haushaltswissenschaften, Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftsanthropologie und Wirtschaftsgeographie angesprochen sind.

Themen für die Diskussion:

- Probleme der Institutionalisierung der Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften
- Dominierende und fehlende Themen, Theorien und Methoden
- „Adding Women“ (Sandra Harding)
- Unheilvolle Nähe von Feminismus und Neoliberalismus (Nancy Fraser)
- Plurale feministische Ökonomie

Im Rahmen der AG werde ich auch über den Stand des Forschungsprojektes „Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften – Eine Bestandsaufnahme“ informieren. Ziel dieses Projektes ist es, sichtbar zu machen, ob und wie die Geschlechterforschung in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung in den Wirtschaftswissenschaften an den Hochschulen im deutschsprachigen Raum mittlerweile verankert ist.

AG 10: IM DIALOG: BERUFSPERSPEKTIVEN IN/MIT DEN GENDER STUDIES.
ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND UND DIE SCHWEIZ (S 93)

LISA KRALL (Universität zu Köln)

MAXIMILIANE BRAND (Ruhr-Universität Bochum)

ALEXANDER FLEISCHMANN (Wirtschaftsuniversität Wien)

JÖRDIS GRABOW (Universität Göttingen)

SEBASTIAN GRIESER (Universität Bielefeld)

YVES JEANRENAUD (LMU München)

SVENJA SPYRA (Hildesheim)

ANIKA THYM (Universität Basel)

Zunehmende Studierendenzahlen – zunehmende Absolvierendenzahlen. Auf einer oberflächigen Ebene, die Finanzierungsprobleme und exkludierende Exzellenzstandards ausblendet, kann von einem Erfolg der Gender Studies im deutschsprachigen Raum gesprochen werden. Doch welche Perspektiven und Tätigkeitsfelder eröffnen sich für die Absolvierenden? Welche Berufslaufbahnen

ergeben sich sowohl im Bereich der Forschung, des Wissenschaftsmanagements als auch in der Praxis, bspw. in Gleichstellungseinrichtungen? Oder anders gefragt: Was ist mit einem Abschluss in Gender Studies erreichbar, sei es ein BA, MA oder eine Promotion?

Diese Fragen möchten wir sowohl auf der individuellen Ebene als auch auf einer politischen stellen, also in Bezug auf sich eventuell eröffnende neue, andere, innovative Berufsperspektiven und dabei die Frage fokussieren, wie geschlechtertheoretische Erkenntnisse zu einer emanzipatorischen Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse beitragen können. Im Zentrum unseres Forums werden dabei der länderübergreifende Dialog und die Diskussion mehrerer Absolvent_innenstudien stehen. Auf Grundlage dieser Studien sollen sowohl die unterschiedlichen als auch die gemeinsamen Herausforderungen von Gender-Expert_innen und Gender-Forscher_innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutiert und analysiert werden. Anknüpfend an den Dialog über Arbeitsbedingungen in Wissenschaftsbetrieben und Berufsperspektiven außerhalb der Universität wollen wir die Frage stellen, wie es „uns“ gelingen kann, handlungsfähig zu werden und bestehende gesellschaftliche sowie geschlechterpolitische Probleme anzugehen. Welche Ressourcen und Netzwerke braucht es dazu und welche Schritte können die Fachgesellschaften und im Besonderen die KEG gehen, um die Absolvent_innen der Gender Studies und potenzielle Arbeitgeber_innen wie auch genderpolitische und wissenschaftliche Akteur_innen zusammen zu bringen?

OPEN SPACE (S 89)

Hier können sich ad hoc gebildete Arbeitsgruppen treffen. Sollten noch mehr Räume benötigt werden, wenden Sie sich an die Anmeldung/Information.

PAUSE | 10.30–11.00 (FOYER)

DONNERSTAG, 28.09.2017, 11.00–12.30 Uhr | PARALLELE AGen

AG 11: EIN KERNCURRICULUM FÜR DIE GENDER STUDIES? (S 93)

HELGA HAUENSCHILD (Koordinationsstelle Geschlechterforschung der Georg-August-Universität Göttingen)

Die KEG 2016 bot Raum im Rahmen dieser AG Fragen zum Kerncurriculum Gender Studies anzudiskutieren. Die recht junge Forschungslage über das Ausbildungswissen der Gender Studies verweist darauf, dass die ‚Schnittmenge‘ gemeinsamer, standortübergreifender Wissensbestände in den modularisierten Studiengängen der einzelnen Hochschulen schwer identifizierbar ist.

In diesem Jahr möchten wir die Diskussion um ein denkbare Kerncurriculum vertiefen: Brauchen die Gender Studiengänge ein (standortübergreifendes) Kerncurriculum? Ist eine Kanonbildung längst überfällig? Zentral sollen dabei zwei Aspekte sein:

- Inwieweit festigt ein verbindliches – identitätsstiftendes – Kerncurriculum die (oftmals unter Legitimationsdruck stehenden) Gender Studies insgesamt?
- Inwieweit bietet ein verbindliches Kerncurriculum der Gender Studies ein Instrumentarium für professions- und wissenschaftspolitische Handlungsoptionen und -strategien?

AG 12: LEHR-LERN-SPIELE ALS INNOVATIVE INSTRUMENTE DES WISSENSTRANSFERS UND DES WISSENSCHAFTSDIALOGS IN DER GESCHLECHTERFORSCHUNG UND GLEICHSTELLUNGSARBEIT (S 91)

JULIETTE WEDL (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

MONIKA HOFMANN & MICHÈLE AMACKER (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern)

Die Frage nach innovativen Methoden der Wissensvermittlung und Wissenschaftskommunikation steht vermehrt im Raum. Dies zeigt sich z.B. in dem Qualitätspakt Lehre als Förderprogramm des Bundesbildungsministeriums in Deutschland sowie den neuen Fördergefäßen des Schweizerischen Nationalfonds zum Wissenstransfer in die Öffentlichkeit (SNF Agora).

Ein Ansatz, der seit Ende der 1990er Jahre an Bedeutung gewinnt, sind Spiele basiertes Lernen (game based learning) bzw. Lernspiele. In einigen Fächern ist dieses verbreiteter als in anderen, wobei primär softwaregestützte Spiele existieren. Aus den Gender Studies sind bisher kaum Spiele bekannt. Die Arbeitsgruppe will Raum geben für eine vertiefte Diskussion und Erfahrungsaustausch zum Thema Lehr-Lernspiele als Methoden des Wissenstransfers in der Geschlechterforschung sowie der Gleichstellungsarbeit.

Zum Einstieg in die Diskussion werden zwei bereits existierende Lehr-Lernspiele vorgestellt, die am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies sowie am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern (IZFG) erarbeitet wurden.

Identitätenlotto: Ein Spiel quer durchs Leben (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Ausgangspunkt der Spielentwicklung ist die Erfahrung, dass trotz einer Wissensvermittlung zu Vielfalt in geschlechtlicher und intersektionaler Hinsicht sowie der Problematisierung von Stereotypisierungen, immer wieder Vereinfachungen und Vereindeutigungen die Oberhand gewinnen.

Das Spiel „Identitätenlotto“ will Vielfalt sowie Intersektionalität als gesellschaftliche Ungleichheitsstrukturen erfahrbar machen, dabei aber auch Raum für Handlungsoptionen geben. Ausgangspunkt ist die Frage „Wie ist das Leben in einer anderen Identität?“. Der Perspektivwechsel wird durch eine zufällig zusammengesetzte Spielidentität eingeleitet.

Mit Spielfigur und Würfel werden verschiedene Lebensthemen erkundet: Alltag, Familie, Ausbildung... Neben Alltagsereignissen (wie: Dein Kühlschrank ist leer), sind die Fragefelder entscheidend, z.B.: Findest du in der Öffentlichkeit Vorbilder mit deiner Identität? Diese werden wie bei der Übung „Ein Schritt nach vorne“ entsprechend der Spielidentität beantwortet. Auf dem gesamten Weg werden Ressourcensteine gesammelt und verloren, wobei die Person mit

den meisten Steinen gewinnt. Zusätzliche Elemente wie Ereignis- und Wissenskarten beleben das Spiel.

like2be: Welcher Job passt zu wem? Ein elektronisches Lernspiel zur gender-sensiblen Berufswahl (Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern)

Schweizer Jugendliche wählen Berufe sehr geschlechterstereotyp. Trotz vielfältigen Bemühungen für eine ausgeglichene Repräsentation der Geschlechter, erweist sich die horizontale Segregation als sehr persistent. Als Maßnahme zur Förderung geschlechtssensibler Berufswahl hat das IZFG in Zusammenarbeit mit der Zielgruppe (7. & 8. Klasse) ein elektronisches Lernspiel für die berufliche Orientierung in der Schule entwickelt. Das Spiel ermöglicht Jugendlichen, ihren Berufswahlhorizont zu erweitern, Geschlechterstereotype zu dekonstruieren und ein reflektiertes Verhältnis zu den eigenen Berufswünschen zu entwickeln. Im Verlauf des Projektes wurde anhand mehrerer Evaluationen das große Potential der Sensibilisierungsarbeit in Form eines solchen Lernspiels deutlich. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass didaktische Begleitmaterialien notwendig sind, um die Lehrpersonen zu befähigen, das elektronische Lernspiel in eine Unterrichtseinheit einzubetten und die Jugendlichen mit ihren Fragen und Erfahrungen nach dem Spiel zu begleiten.

OPEN SPACE (S 89)

Hier können sich ad hoc gebildete Arbeitsgruppen treffen. Sollten noch mehr Räume benötigt werden, wenden Sie sich an die Anmeldung/Information.

DONNERSTAG, 28.09.2017, 12.30–13.00 Uhr

ABSCHLUSSPLENUM UND SPRECHER_INNENWAHL | (H 80)

INDEX

A		
Amacker	Michèle	S. 3, 12, 22
B		
Bittner	Melanie	S. 15
Brand	Maximiliane	S. 20
Brüstle	Christa	S. 16, 17
D		
Dahmen	Britt	S. 19
E		
Ellmeier	Andrea	S. 3, 12, 16, 17
F		
Fleischmann	Alexander	S. 20
G		
Gäckle	Annelene	S. 12, 19
Ganz	Kathrin	S. 12
Garcia Peter	Sabina	S. 12
Grabow	Jördis	S. 20
Grieser	Sebastian	S. 20
H		
Hauenschild	Helga	S. 21
Hiltner	Sarah	S. 18
Hofmann	Monika	S. 22
J		
Jeanrenaud	Yves	S. 20
K		
Knobloch	Ulrike	S. 20
Krall	Lisa	S. 20
L		
Löther	Andrea	S. 13
M		
Mangelsdorf	Marion	S. 12
N		
Nachtschatt	Ulrike	S. 16
P		
Pache	Ilona	S. 3, 12
S		
Schulz	Dirk	S. 12, 14
Sieckmann-Bock	Ina	S. 13
Spyra	Svenja	S. 20
Steinböck	Sandra	S. 16
Steinweg	Nina	S. 13
Stritzke	Nadyne	S. 13
T		
Thym	Anika	S. 20
U		
Umraht	Barbara	S. 14
V		
Vervoorts	Anja	S. 16
W		
Waid	Margit	S. 13
Wedl	Juliette	S. 22
Winheller	Sandra	S. 15
Wrede	Birgitta	S. 3, 12
Wrzesinski	Marcel	S. 12

Book of Abstracts (Tagungsbroschüre) zur
15. Arbeitstagung der Konferenz der Einrichtungen für
Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

IMPRESSUM

Herausgeber*in: GeStiK, Universität zu Köln
Zentrale, wissenschaftliche Einrichtung an
der Universität zu Köln
Richard-Strauss-Straße 2 | 50931 Köln

Redaktion: GeStiK, Universität zu Köln

Erscheinungsweise: einmalig

Druck: FLYERALARM GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg

Gestaltungskonzept: Ulrike Kersting, David Prinz,
David Moisés Vogel

Formatierung und Layout: David Prinz, David Moisés Vogel

